

Buchrezension

Knopp, Guido: Holocaust. C. Bertelsmann Verlag. München. 2000.

Von Wolfgang Lackner

Der Autor Guido Knopp ist als Fernsehhistoriker gleichsam bekannt und auch umstritten. Sein Versuch Geschichte breitenwirksam zu vermitteln, wird von Fachkollegen oft kritisiert. Meines Erachtens und mit Hinblick auf unseren gemeinsamen Kurs, finde ich seine Herangehensweise besonders passend. Das Buch funktioniert parallel mit einer TV-Serie, die auf die gleiche Weise gegliedert wurde. Hinter dem Doppelprojekt stand ein großes Team, was sich auch daran zeigt, dass jedes Buchkapitel einen anderen Autor hat, wie man es sonst eher von vielen wissenschaftlichen Publikationen gewohnt ist. Knopp legt seines Zeichens großen Wert auf Authentizität und versucht trotz des großen Quellenmaterials den wirklichen Kontext zu wahren.

Von pädagogischer Sicht finde ich es wichtig einige Punkte vorab anzumerken. Erstens ist das Werk sehr klar und umfassend gegliedert: Mit der Menschenjagd beginnt das erste von 6 Kapiteln. Es folgen Entscheidung, Ghetto, Mordfabrik, Widerstand und Befreiung. Die Gliederung ist gut gewählt. Zweitens lässt Knopp Zeitzeugen zu Wort kommen und erleichtert auch eine reine Auseinandersetzung mit diesen, da die Zitate separat vom Fließtext abgedruckt sind. Diese können unabhängig vom Text beleuchtet werden und geben tiefe und eindruckliche Bilder ab. Das Buch bleibt dadurch sehr vielschichtig. Die Zitate sind kurz aber gehen unter die Haut. Beim Thema Bilder ist zu erwähnen, dass das Buch sowohl originale Fotos, wie auch abfotografierte Dokumente zeigt. Bei knapp 400 A5 Seiten bieten die Bilder eine Abwechslung, auch wenn viele Bilder schwer zu verdauen sind. Drittens ermöglicht es Knopp dem Pädagogen, Teile des Buches leicht in einen Unterricht einfließen zu lassen, da er alle Kapitel in der Einleitung bereits kurz und bündig bespricht. Diese Texte lassen sich dann ökonomisch kopieren und sind keine quantitative Überforderung für Schüler.

Zu seinen Kernaussagen: Das erste Kapitel geht der Frage der Mitschuld besonders unter Bevölkerung und Wehrmacht nach. Die zentrale Frage hierbei bleibt, ob es Hitlers alleinige Idee und Entscheidung war. Knopp beschreibt den Holocaust hier als Hitlers „Krieg im Krieg“, den es zu gewinnen galt. Knopp skizziert die kriminelle Energie die freigesetzt wurde und die sich mit vorseilendem Gehorsam fortgesetzt hat. Er zeigt wie dünn die Grenze zwischen Mensch und Mörder sein kann. Ghetto und Mordfabrik gehen ein wenig ineinander über und beschreiben sachlich und klar, wie die Genese des Tötens quasi entstand. Wichtig ist hier auch die Frage nach der Einzigartigkeit des Holocaust, der aufgrund der fabrikmäßigen Tötung doch besonders bleibt. Widerstand sticht als Kapitel heraus und befasst sich nicht nur mit den klassischen Widerstandskämpfern, sondern auch mit der Frage, warum die Lager beispielsweise nicht bombardiert wurden und ab wann der Holocaust außerhalb der Kriegsgebiete bekannt wurde. Innerhalb der Diktatur wird hier zum Beispiel der „Aufstand der Herzen“ erwähnt und damit das sogenannte Mitwissen thematisiert. Für die Befreier wurde das Grauen erst real, als die Lager erreicht wurden, auch wenn man eigentlich bereits wusste was dort geschehen war. In diesem Kapitel ist auch spannend, dass für viele Opfer das Befreien noch keine Befreiung der Seele bedeutet hat. Das zeigt sich auch daran, dass viele Opfer erst an ihrem Lebensende das Schweigen über diese Zeit gebrochen haben. Welche Folgen der Holocaust hat und haben sollte wird ebenfalls thematisiert. Hier gefällt mir die Aussage, dass die nachfolgenden Generationen keine Schuld tragen, wir aber verantwortlich sind für das Erinnern und uns der eigenen Geschichte stellen müssen, auch wenn es weh tut.

Kurz zum Buchtitel: Selbst das Worddokument möchte den Titel gerne auf Holocaust ausbessern. Knopp erklärt auf verständliche Art, dass begriffsgeschichtlich die Schreibweise mit K die zu bevorzugende wäre.

Bereits zu Beginn erläutert Knopp eine zentrale Frage, dem „Warum“. Er möchte darauf keine klare Antwort geben. Vielleicht gibt es diese Antwort auch nicht. Sie erschließt sich aber vielleicht durch die Geschichte des Holocaust selbst. Dieses Buch kann dabei helfen.

Das Buch endet sehr schlicht, aber emotional, mit der Geschichte einer Überlebenden die sich des Holocaust erst bewusst wird, wie sie ihr altes Haus wieder besucht, das nun leer steht:

„Da war mir plötzlich klar, dass niemand aus der Familie Mozes überlebt hat. Da war niemand mehr [...] Wir waren völlig allein.“¹